

Herausgeber: Bundesärztekammer (Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern) und Kassanärztliche Bundesvereinigung.

Offizielle Veröffentlichungen der Bundesärztekammer und der Kassanärztlichen Bundesvereinigung als Herausgeber des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES – Ärztliche Mitteilungen sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit DA gezeichneten Berichte und Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Schriftleitung. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfasseramen gezeichnete Veröffentlichungen geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Die angegebenen Dosierungen, Indikationen und Applikationsformen, vor allem von Neuzulassungen, sollten in jedem Fall mit den Beipackzetteln der verwendeten Medikamente verglichen werden.

Chefredakteur:

Norbert Jachertz, Köln
Verantwortlich für die Schriftleitung
(für den Gesamthalt im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen).

Leiter der Medizinisch-Wissenschaftlichen Redaktion:

Prof. Dr. med. Elmar Doppelfeld.
Stellvertreter: Prof. Dr. med. Edgar Ungeheuer.

Chef vom Dienst: Günter Burkart;

für den medizinisch-wissenschaftlichen Teil: Walter Burkart.

Gesundheits- und sozialpolitische Redaktion: Dr. rer. pol. Harald Clade; Sabine Dauth; Gisela Klinkhammer; Josef Maus.

Medizinisch-Wissenschaftliche Redaktion (Zur Fortbildung – Aktuelle Medizin): Prof. Dr. med. Klaus-Ditmar Bachmann; Prof. Dr. med. Hans-Georg Boeninghaus; Prof. J. F. Volrad Deneke; Prof. Dr. med. Robert Fischer; Prof. Dr. med. Wolfgang Forth; Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Emil Heinz Graul; Prof. Dr. rer. nat. Adolf Habermehl; Prof. Dr. med. Dr. h. c. Wildor Hollmann; Prof. Dr. med. Dieter Kurt Hossfeld; Prof. Dr. med. Günter Waldemar Korting; Prof. Dr. med. Waltraut Kruse; Prof. Dr. med. Jörg Michaelis; Prof. Dr. med. Peter Naumann; Dr. med. Walter Oberländer; Prof. Dr. med. Peter E. Peters; Prof. Dr. med. Kurt Pisco; Prof. Dr. med. Dr. phil. Helmut Renschmidt; Prof. Dr. med. Wolfgang Rösch; Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult. Gotthard Schettler; Prof. Dr. med. Karl-Friedrich Schlegel; Prof. Dr. med. Hans Schliack; Prof. Dr. med. Jürgen Sökland; Prof. Dr. med. Dr. h. c. Wolfgang Straub; Prof. Dr. med. Lothar Thomas; Prof. Dr. med. Rainer Tölle; Prof. Dr. med. Hans-Joachim Wagner; Prof. Dr. med. Karl-Heinrich Wulf.
Redakteurin: Helga Schell.

Kultur, Medizingeschichte, Pharmaforschung, Aus der Industrie: Dr. med. Hannelore E. Roemer-Hoffmann.

Juristische Redaktion: Dr. jur. Jürgen W. Bösche; Dr. jur. Rainer Hess.

Grafische Gestaltung: Katrin Jäger. Technische Redaktion: Herbert Moll, Ursula Petersen; medizinischer Teil: Angela Stack. Bibliothek und Archiv: Jutta Dittmar, Margret Wirtz. Rezensionen: Ingeborg Ulbricht.

Anschrift der Redaktion: Herbert-Lewin-Straße 5, Postfach 41 02 47, 5000 Köln 41 (Lindenthal); Telefon (02 21) 40 04-0; Telefax (02 21) 40 04-2 90

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Rücksendung nichtverlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt. Bei Einsendungen an die Schriftleitung wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, wenn gegenwärtige Wünsche nicht besonders zum Ausdruck gebracht werden.

Geschäftsführer der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH:

Dr. Ferdinand Klinkhammer
Stellvertretende Geschäftsführer: Hermann Dinse, Dieter Weber

Leiter des Zeitschriftenverlags: Eugen Volkert; Objektleitung: Hanne Wolf-Kluthausen; Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Sittard; Vertrieb: Rüdiger Sprunkel Verlag und Anzeigenabteilung: Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Dieselstraße 2, Postfach 40 02 65, 5000 Köln 40 (Lövenich), Telefon-Sa.-Nr.: (0 22 34) 70 11-0, Telefax: (0 22 34) 70 11-4 44. Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Köln, Kto. 010 1107410 BLZ 370 606 15; Postscheckkonto, Köln 192 50-506 BLZ 370 100 50. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 34, gültig ab 1. Januar 1992.

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich (Doppelausgaben im Januar, Juni, Juli, August und Dezember). Jahresbezugspreis Inland DM 496,80; ermäßigter Preis für Studenten DM 120,-; Einzelheftpreis DM 10,80; Jahresbezugspreis Ausland DM 561,20. Preise inkl. Porto. Luftpostgebühren auf Anfrage. Bestellungen werden vom Verlag und vom Buch- und Zeitschriftenhandel entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres. Für die Mitglieder einer Ärztekammer ist der Bezugspreis durch den Kammerbeitrag abgegolten.

Gesamtherstellung: L. N. Schaffrath, Geldern

Die Zeitschrift DEUTSCHES ÄRZTEBLATT – Ärztliche Mitteilungen ist der IVW (Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V.) angeschlossen.



Mitglied der Arbeitsgemeinschaft
Leseranalyse medizinischer Zeitschriften e.V.

LA-MED

ISSN 0012-1207

Die Gruselgeschichte vom Arzt mit dem Mörderdolch im Gewande ist immer publikumswirksam. Erst kürzlich erschien von Paul West, einem in Amerika lebenden englischen Romanautor, eine Novelle, die sich des Themas annimmt: „The Women of Whitechapel“, in der es um die Insider-Story des Mordskandals im viktorianischen, also 19. Jahrhundert geht, um Jack the Ripper.

Paul West behauptet, der Sohn der Monarchin aus Englands glanzvollsten Tagen, Queen Victorias junger Prinz Edward, habe mit einer katholischen, irischen Ladengehilfin ein Kind gezeugt, über dessen

seinem Messer die Vier eine nach der anderen, und aus lauter Freude daran später noch einige dazu, aus dem Leben zu schaffen. Ein Stich in den von englischer Winterkleidung bedeckten Mädchenbauch, Öffnen der Bauchdecken, und das Gedärm wurde den Leichen vor die Füße gelegt, immer auf gleiche Art.

Um diese ungewöhnliche Kunst einem Hofarzt anhängen zu können, mußte mehr herbeigeschafft werden als die katholische Religion einer jungen Irin, die das britische Königshaus offenbar von innen schwächen wollte. Als weitere Indizien treten daher auch noch die Freimaurer auf. Die

Dolch im Gewande



Zeichnung: Klaus Fröhlich

Existenz nichts bekannt werden sollte. Die junge Mutter wurde der Höflichkeit halber in eine Irrenklinik verbannt, und alles wäre erledigt gewesen, wenn ... ja, wenn es nicht vier Mitwisserinnen gegeben hätte. Diese waren leichte Mädchen aus dem damals einschlägigen Prostitutionsbezirk Whitechapel. An Stelle der zum Schweigen gebrachten unglücklichen Mutter verlangten sie vom Palast Stillhaltegeld. Und das genügte, um den Hofarzt in Bewegung zu setzen, einen Dr. William Gull.

Von würzigen Details wimmelt es in den Buchseiten nur so – sogar ein Zuhälter wird aufgedeckt, der für Prinz Eddy Bordell-Exkursionen jeder Appetit-Richtung organisierte. Und der Arzt wird in dunkler Pellerine ausgeschickt, um mit

englischen Throninhaber gelten als die Obersten der Logen aller Logen. Da der Autor schreibt: „England war ein Dunghaufen, und die königliche Familie stand krähennd obendrauf“, ist es nicht verwunderlich, daß er den Leuten im Palast besondere Kenntnisse von Logen-Ritualen unterschiebt, zu denen er auch psychopathische Mordlust zählt.

Bekannt wurde aus einer süddeutschen Stadt in der Zeit nach der Französischen Revolution, daß ein Geistlicher sich ähnlich intelligent über die Freimaurer äußerte. Ein paar Betroffene luden den Herrn zu Tisch, nahmen ihn in ein Nebenzimmer und verabreichten ihm eine Tracht Prügel. Allerdings steht den dolchtragenden Ärzten so etwas nicht gut zu Stil und Gesicht. AR